

"Auf den Spuren jüdischer Geschichte im Westerwald "

Die Friedenswege 2015 (vom 13. – 17. Mai 2015)

Das Thema der Friedens-Wandergruppe war dieses Jahr die jüdische Geschichte im Westerwald. Alle, die sich zum Wandern angemeldet hatten, trafen sich am Mittwochabend vor Christi Himmelfahrt im Familienferiendorf Hübingen. Das Organisationsteam um Horst Biermeier konnte insgesamt 13 Personen begrüßen, darunter viele langjährig Teilnehmende sowie auch einige neue Gäste. Da gab es Freude über das Wiedersehen wie auch Neugierde auf neue Begegnungen.

Die erste Wanderung an Christi Himmelfahrt führte nach Wirges. Dort wallfahrten die Friedenswanderer mit der Wirgeser Gemeinde zum Rastplatz Dreieichenkreuz und feierten gemeinsam einen Waldgottesdienst. Nach dem Gottesdienst, ein kleines Stück weiter, auf einer Lichtung an einer schattigen Kapelle, stärkten sich alle bei einem Picknick. Nach dieser Rast ging es weiter zu den Dernbacher Schwestern. Schwester Gottfriedis empfing die Wandergruppe im neuen Begegnungszentrum. Dort erzählte sie anschaulich über ihre Ordensgründerin Maria Katharina Kasper und ihre Friedensgedanken, die sie ihrer Ordensgemeinschaft mitgegeben hat. Weiter ging es zu Schwester Christel im Aloysia-Löwenfels-Haus. Dieses Haus wurde nach einer jüdischen Mitschwester benannt, die zum christlichen Glauben konvertiert war. In Holland trat sie in den Orden ein, wurde aber dort von den Nazis mit anderen ehemals jüdischen Schwestern wie Edith Stein nach Auschwitz deportiert, wo sie starb. Die Forschungen im Orden sind hierzu noch am Anfang.

Der nächste Tag führte durch Wald und Natur, an Bachläufen entlang in das schöne Gelbachtal nach Kirchähr. Das war früher der zentrale Kirchort für die umliegenden kleinen Gemeinden. Aus dem ehemaligen Pfarrhaus wurde ab dem Jahr 1928 das Freizeit-, Tagungs- und Wanderheim Karlsheim für die katholische Jugend. Der ehemalige Leiter, Johannes Schmidt, berichtete über die Entwicklung der Jugendbildungsstätte und beschrieb sie als einen lebendigen Ort, an dem "der christliche Glaube sichtbar und erlebbar sei". Nach der Besichtigung der romanischen Kirche führte Johannes Schmidt durch das Karlsheim zu einer Gedenktafel: Im Jahr 1938 wurden die jüdischen Einwohner aus Montabaur in Karlsheim zusammengezogen und dort interniert. Nach 2 Tagen konnten zwar die Frauen wieder heimgehen, aber die Männer wurden nach Buchenwald deportiert und erst nach 3 – 4 Monaten nach Hause entlassen.

Am Samstag führte die Wanderung zu den Mitgliedern der Pax-Christi-Basisgruppe Montabaur, Claudia und Detlef Kobold in Holler. Sie hatten in ihren lauschigen Garten zum Mittagessen eingeladen, was die ganze Gruppe gerne angenommen und genossen hat. Nachmittags gab es in Montabaur eine Stadtführung zur jüdischen Geschichte. Herr Widner, der sich schon lange mit dem Thema beschäftigt, führte zunächst zum jüdischen Friedhof mit seiner Geschichte. Weiter ging's durch die Stadt zum Rathaus mit der Gedenkstätte und Gedenktafel. Über die (heute wieder) "Judengasse" führte der Weg zu verschiedenen "Stolpersteinen" mit Namen, Geschichte und dem Verbleib ehemaliger jüdischer Bürger. Nach dieser lehrreichen Führung verabschiedete sich die Gruppe mit herzlichem Dank von Herrn Widner, und auch von Claudia und Detlef Kobold, die sowohl die Stadtführung als auch den Besuch in Kirchähr für die Friedenswege organisiert hatten.

Dieser Tag wurde, wie auch die anderen Tage, abends in der Kapelle im Feriendorf Hübingen beschlossen. Stephan Hünninger setzte die geistlichen Impulse und betrachtete mit den Friedensbewegten die Psalmen aus den gemeinsamen Glaubenswurzeln der Thora. Am Sonntag feierten sie einen Abschluss-Gottesdienst mit Abendmahl. Mit dem Reisesegen, dem Dank für die Begegnungen, welche die Wandernden erfahren durften, und dem Dank für die guten und gelungenen Friedens-Wanderwege nahmen sie Abschied und sagten sich "Auf Wiedersehen".

Christa Werb